

Zu diesem Heft

An dieser Stelle habe ich im letzten Heft Reinhard Brandt als langjährigem Herausgeber von LUTHER gedankt – in der Hoffnung, er werde uns als Autor und Begleiter noch lange zur Seite stehen. Doch nun enthält bereits dieses Heft unter „In memoriam“ den Nachruf von *Johannes Schilling*. Denn Reinhard Brandt ist gestorben, mitten im Leben, ein großer Verlust, auch für diese Zeitschrift.

Am Anfang dieses Heftes steht diesmal kein Luthertext, sondern ein Text, der zu Luther hinführt, eine Empfehlung zur Lektüre der Schriften Luthers aus der Feder eines Vertreters der Generation der späten Schüler des Wittenberger Reformators: ein Text – von *Heinz Scheible* übersetzt und eingeleitet –, der den Zeitgenossinnen und Zeitgenossen des beginnenden konfessionellen Zeitalters die Lutherlektüre ans Herz legt, ein Text, wie gemacht für diese Zeitschrift, die genau das für die eigene Gegenwart tun möchte. Nicht alle Gründe des frühorthodoxen Lutheraners Johannes Wigand werden wir noch übernehmen wollen, allesamt können sie uns aber dazu anreizen, uns darüber klar zu werden, was uns immer wieder und immer wieder gern zu Luthers Schriften greifen und was uns deren Lektüre anderen fröhlich empfehlen lässt.

Die großen und kleinen Beiträge dieses Heftes schlagen den Bogen vom 16. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart. Dabei steht – ausgehend von der Herbsttagung 2013 der Luther-Gesellschaft in Hofgeismar (s. den Bericht im vorigen Heft, S. 56–58) – das Thema der Toleranz im Zentrum: *Armin Kohle* überblickt am Phänomen „Religionsfrieden“ die politischen Folgen der Reformation in Europa und macht auf die Wechselwirkung von konfessionellen Konflikten und der Suche nach ihrer Eindämmung aufmerksam. *Christopher Spehr* zeigt, wie das Ideal religiöser Toleranz im Zeitalter der Aufklärung wirkt und dabei in eigener Weise Akzente des reformatorischen Aufbruchs wirksam werden. Und Bischof *Martin Hein* orientiert in seiner Predigt zum Thema das aktuelle Selbstverständnis eines toleranten Sich-Bekennens im Glauben: Zugleich überzeugt und einladend darf es sein.

Eigene thematische Akzente setzen die Beiträge von *Manuel Goldmann*, der an Luthers in die Begriffe Gebet, Meditation und Anfechtung gefasste Anleitung zur Theologie erinnert, und von *Bernd Moeller*, der aus Anlass eines neuen Buches den über die Einsichten der 1960er Jahre hinausgeführten Stand der Debatte um die Faktizität des Thesenanschlages zusammenfasst. Dieser Beitrag weist bereits voraus auf die *Bücherschau*, die auch dieses Heft beschließt.

Hellmut Zschoch